

**Organising and Implementing Local Economic Development Initiatives at the District level in
Ghana**

Inaugural-Dissertation

Zur Erlangung der Doktorwürde

Der

Philosophischen Fakultät

Der

Rheinischen Friedrich-Wilhems-Universität

Zur Bonn

Vorgelegt von

Jonas Ayaribilla Akudugu

Aus

Binduri, Ghana

Bonn, 2013

Abstract

The term Local Economic Development (LED) is not is not new, but has an emerging context and usage. The contemporary local economic development approach is conceived as a development strategy that taps the synergy of multiple actors, including central government, local governments, private sector operators and community groups, to facilitate the joint design and implementation of initiatives to stimulate the local economy and productive activity with the view of expanding the range and growth of economic activities and creating jobs for the local residents. The contemporary local economic development approach is increasingly seen as a viable alternative to traditional top-down development strategies which have largely failed to generate meaningful and sustainable economic development at the local level. Since 2003, efforts have been made to promote the contemporary local economic development approach at the district level in Ghana. This study explores how the local economic development approach is promoted and how the interaction between the key (organisational) actors is shaping its practice in the country, particularly at the district level. From an actor-oriented perspective, this study explores how the local economic development approach is evolving as a development strategy and how it is promoted at the District level in Ghana. I demonstrate that the promotion of the local economic development approach at the district level in Ghana is not a mere implementation of a planned intervention/development strategy, but an intervention process shaped by the interaction between local, national, and international (organisational) actors, structural factors and multiple rationalities. The research was conducted in the Berekum Municipal in the Brong Ahafo Region and the Bongo District in the Upper East Region of Ghana. From the cases studied, I found out that the contemporary local economic development approach has prospects or potentials in galvanising the efforts of development actors and local resources into propelling economic development at the district level in Ghana. However, the successful promotion of the contemporary local economic development approach in Ghana is negatively affected by a number of factors: the top-down approach to its implementation, a poorly formulated national LED policy that is incapable of providing strategic direction for LED promotion, capacity constraints of the District Assemblies, as well as the existence of multiple and divergent actor rationalities regarding the promotion of local economic development at the district level in Ghana. Based on these findings, I conclude that the approach and attitude adopted by the key actors to local economic development promotion is the bane to its success. The old approach and attitude to implementing new development strategies like the contemporary local economic development approach runs counter to the biblical admonition that, “no one pours new wine into old wineskins”.

Deutsche Zusammenfassung

Zur Organisation und Implementierung von lokalen Wirtschaftsförderungsinitiativen auf Distriktebene in Ghana

Der Begriff der lokalen Wirtschaftsförderung (LWF) ist nicht neu, findet aber in immer breiteren Kontexten Anwendung. Von seiner anfänglichen Konzeptualisierung, die auf wachsende oder expandierende Wirtschaftsaktivitäten und Beschäftigungsmöglichkeiten auf lokaler oder subnationaler Ebene bezogen war, zeichnet sich der Ansatz der lokalen Wirtschaftsförderung als alternative bottom-up-Strategie gegenüber traditionellen top-down-Ansätzen der Entwicklungspolitik aus (Helmsing, 2003; Rodriguez-Pose und Tijmstra, 2009). In der Gegenwart bezeichnet der Begriff der lokalen Wirtschaftsförderung die Zusammenarbeit mehrerer Akteure mit Bemühungen von unten nach oben, um wirtschaftlichen Erfolg auf lokaler Ebene zu erreichen. Der Aufschwung der lokalen Wirtschaftsförderung als alternativer Entwicklungsstrategie wird als Reaktion auf das Versagen von nationalen top-down-Programmen angesehen, der zur Förderung einer bedeutenden Wirtschaftsentwicklung auf lokaler Ebene beiträgt. Die lokale Wirtschaftsförderung bezieht sich auf die Entwicklung von Strategien, die territorial basiert sind, sich an lokaler Verfügungsgewalt und Verwaltung ausrichten und primär auf Beschäftigungszuwachs und Wirtschaftswachstum zielen (Rodriguez-Pose, 2002; Rodriguez-Pose und Tijmstra, 2007). Der moderne LWF-Ansatz unterscheidet sich aber auch von einer traditionellen lokalen Wirtschaftsförderung, die allein auf die Bemühungen von Regierungen oder lokalen Regierungen konzentriert ist, durch Ad-hoc-Maßnahmen wie Steuererleichterungen und Subventionen Unternehmen zu gewinnen oder bestehende Unternehmen zu unterstützen (Tassonyi, 2005). Der moderne lokale Wirtschaftsförderungsansatz hängt ab von den Synergieeffekten im Zusammenspiel verschiedener Akteure, eingeschlossen Regierung, Kommunen, private Betreiber und Gemeinde-Gruppen, um die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Strategien und Initiativen zu erleichtern und die lokale Wirtschaft und produktive Tätigkeit in Hinblick auf die zu stimulierende Erweiterung von Vielfalt und Ausmaß der wirtschaftlichen Aktivitäten und auf die Schaffung von Arbeitsplätzen für die Anwohner zu fördern. Der moderne Ansatz zur lokalen

Wirtschaftsförderung (LWF) kann als ein Prozess definiert werden, bei dem mehrere Akteure – in der Regel im Rahmen einer lokalen Verwaltung - zusammen kommen, um gemeinsam Maßnahmen oder Initiativen zu identifizieren, zu entwerfen und zu implementieren, um die Wirtschaft eines bestimmten Gebietes in Hinblick auf die Erweiterung der Palette der Wirtschaftsaktivitäten und Beschäftigungsmöglichkeiten anzukurbeln (vgl. auch Blakely, 1989; Helmsing, 2001; Meyer-Stamer, 2003; Rodriguez-Pose und Tijmstra, 2007; Swinburn, et al, 2006). Obwohl die Abgrenzung zwischen dem traditionellen und dem modernen LWF-Ansatz schwierig ist, zeichnet sich letzterer durch die Betonung der prozess-orientierten Aktivitäten, einschließlich des Engagements mehrerer Stakeholder, der gemeinsamen Formulierung und Umsetzung von Strategien, der Nutzung lokaler Ressourcen und der strategischen Rolle der Lokalverwaltungen bei ihrer Förderung aus.

Der lokale Wirtschaftsförderungsansatz hat durch den Globalisierungsschub an Prominenz und Relevanz gewonnen, der zu noch mehr Wettbewerb zwischen den Industrien und Standorten geführt hat (Helmsing 2003; Rodriguez-Pose und Tijmstra, 2009; Rogerson und Rogerson, 2010; Blakely und Leigh, 2010; Hampwaye und Rogerson, 2011). In jüngster Zeit erreicht die Globalisierungswelle jeden Winkel der Welt und birgt eine Reihe von Chancen und Herausforderungen. Zu den wichtigsten Konsequenzen der Globalisierung gehört nach Rodriguez-Pose und Tijmstra (2009, 6) die „Entstehung einer neuen territorialen Struktur, einer Struktur, bei der bestehende territoriale Verbindungen verändert werden und zur Herausbildung einer heterogenen und komplexen sozio-politischen und wirtschaftlichen Landschaft führen“.

In dem aus den Globalisierungsprozessen resultierenden Wettbewerbsumfeld sind Territorien und Unternehmen herausgefordert, um ihre wirtschaftliche Position in der globalen Arena zu konkurrieren. Weil es gerade für lokale Akteure so notwendig ist, sich im Wettbewerb in der globalen Arena zu positionieren, wird der Ansatz der lokalen Wirtschaftsförderung zu einer tragfähigen wirtschaftlichen Strategie für Lokal- oder Territorialverwaltungen auf der ganzen Welt, vor allem aber in der Dritten Welt (Helmsing, 2003; Rodriguez-Pose und Tijmstra 2009 ; Blakely und Leigh, 2010; Hampwaye und Rogerson, 2011).

Die Förderung des Ansatzes zur lokalen Wirtschaftsförderung geht mit Dezentralisierungsprozessen einher, die sich in vielen Entwicklungsländern seit den 1970-er Jahren herausbildeten und immer mehr Bedeutung erlangten (Rodriguez-Pose und Tijmstra, 2009). In Afrika südlich der Sahara gewann der Dezentralisierungsprozess in den 1980-er Jahren an Dynamik, nachdem begonnen wurde, die neoliberalen Wirtschaftsreformen der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds umzusetzen. (Hussein, 2004; Muriisa, 2008; Grün, 2010). Es wird angenommen, dass die Übertragung von Macht, Autorität und Ressourcen an Lokalverwaltungen diese besser in die Lage versetzen, auf die Bedürfnisse der Armen zu reagieren. Sie würden dazu ermutigt werden, pro-poor-Programme durchzusetzen, die schließlich zur Armutsreduktion führten (Rauch, 2003 umzusetzen; Crook, 2003; Chinsinga, 2007; Chikulo, 2007; Asante und Ayee, 2008; Crawford, 2008). Noch wichtiger ist es, dass die Dezentralisierung auf die Förderung partizipativer bottom-up-Entwicklungsansätze zielt (Hussein, 2004; Chikulo, 2007). In den Gebieten, wo eine Dezentralisierungsmaßnahme Wirkung entfaltete, wurde die Verantwortung für die Organisation der lokalen Wirtschaftsförderung auf lokale Regierungen übertragen und bot diesen auch die Möglichkeit, ihre Territorien zu gestalten, Wohlstand und lokale Wettbewerbsfähigkeit zu schaffen (Blakely, 1989; Holz, 1996; Helmsing, 2003; Swinburn, et al, 2006; Helmsing, 2007; Rodriguez-Pose und Tijmstra, 2009; Blakely und Leigh, 2010). So werden in Ghana Anstrengungen unternommen, um die Distriktversammlungen neu zu organisieren und die lokale Wirtschaftsförderung effektiv in Schwung zu bringen. Ein Beispiel dafür ist die neue Richtlinie zur Förderung der Dezentralisierung und lokalen Wirtschaft im Land, die die Regierung von Ghana über das Ministerium für Kommunalverwaltung und ländliche Entwicklung (MLG & RD) im Jahre 2010 herausgeben ließ.

Die Förderung des LED-Ansatz in Ghana wird auch durch eine Reihe von internationalen Entwicklungsorganisationen wie der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), vormals Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und durch das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) unterstützt. Diese internationalen Entwicklungsorganisationen dienen als Hebel für die Übertragung des Ansatzes zur lokalen Wirtschaftsförderung von den

Industrieländern in die Entwicklungsländer. In fast allen Entwicklungsländern, in denen der Ansatz zur lokalen Wirtschaftsförderung praktiziert wird, spielten internationalen Entwicklungsorganisationen eine Vermittlerrolle bei der Einführung und/oder Verbreitung (vgl. Rodriguez-Pose, 2002; Hindson, 2007; Rodriguez-Pose und Tijmstra, 2009; Marais 2010). Seit 2003 haben diese internationalen Entwicklungsorganisationen die lokale Wirtschaftsförderung in Ghana auf verschiedene Weise unterstützt, einschließlich der Umsetzung von LWF-Initiativen in einer Reihe von Distrikten im ganzen Land. Dies rief breite Diskussionen und Interesse an der lokalen Wirtschaftsförderung im Land hervor. Ihrerseits führten diese Aktivitäten zu Bemühungen auf nationaler Ebene mit dem Ziel, den Ansatz der lokalen Wirtschaftsförderung im Land zu institutionalisieren.

Innerhalb Afrikas kann Südafrika als Pionier hinsichtlich der modernen lokalen Wirtschaftsförderungspraxis angesehen werden (siehe Rogerson, 1999; Bond, 2002; Rodriguez-Pose und Tijmstra, 2007; Meyer-Stamer, 2006; Nel et al, 2009; Rogerson und Rogerson, 2010; Marais, 2010). Der Praxis der modernen lokalen Wirtschaftsförderung in Südafrika wurde seitdem erhebliche Aufmerksamkeit seitens der Forschung gewidmet (Maharaj und Ramballi, 1998; Rogerson, 1999; Bond, 2002; Davis, 2006; Nel et al, 2009; Rogerson, 2010). Von der LWF-Forschung außerhalb Südafrikas lässt sich das allerdings nicht sagen. Die Forschung über die moderne Praxis von LWF außerhalb Südafrikas bleibt bisher sehr beschränkt und neigt dazu, eher allgemeine Übersichten zu liefern, anstatt spezifische lokale Falluntersuchungen vorzunehmen (Helmsing 2003 bereitzustellen; Rodriguez-Pose und Tijmstra, 2007; Rücker und Trah, 2007; Hindson, 2007; Rogerson und Rogerson, 2010; Marais, 2010; Hampwaye und Rogerson, 2011). Rogerson und Rogerson (2010) weisen in ihrem Review der Forschungslinien der LWF-Forschung in Afrika auf die Defizite bei der Erforschung konkreter LWF-Praktiken außerhalb Südafrikas hin und fordern Länderstudien zu spezifischen LWF-Interventionen, um den Forschungs- und Wissenshorizont für diese wichtige Entwicklungsstrategie zu erweitern. Swinburn und Yatta (2006: 9) gehen auch davon aus, dass es „Möglichkeiten gebe, die LWF-Methoden und -Erfahrungen bereits in der Öffentlichkeit zu nutzen und anzupassen und in Schnell-Lernkursen zu erfassen.“ Es gelte, „diese Erfahrung zusammen mit anderen Bemühungen um Wissensaustausch und Kapazitätsausbau in Afrika und anderswo sollten

geprüft werden, um zu sehen, wie man Lehren ziehen und Synergien nutzen kann, um zu vermeiden, das Rad neu zu erfinden“.

Im Hinblick auf die Potenziale, die der LWF-Ansatz als alternative Entwicklungsstrategie beinhaltet, ist die Forderung nach stärker land- oder fallbezogenen Studien ein Schritt in die richtige Richtung. Daher sehe ich die hier vorgelegte Studie als zeitgemäße Antwort auf ein dringendes Erfordernis.

Diese Studie untersucht, wie der Ansatz zur lokalen Wirtschaftsförderung in Ghana unterstützt wird und wie die Interaktion zwischen den Schlüsselakteuren die Praxis im Land, vor allem auf Distriktebene, gestaltet. Von einer an den Akteuren orientierten Perspektive aus demonstriere ich, wie die Planung und Umsetzung von Initiativen zur lokalen Wirtschaftsförderung auf Distriktebene in Ghana durch die Wechselwirkung zwischen lokalen, nationalen und internationalen Akteuren geprägt wird. Ich behaupte, dass der Ansatz zur lokalen Wirtschaftsförderung auf Distriktebene in Ghana eine Intervention ist, die durch die Wechselwirkung zwischen lokalen, nationalen und internationalen Akteuren, strukturellen Faktoren und vielfältigen Zwecksetzungen geprägt ist.

Die Forschung wurde in der Stadt Berekum, in der Region Brong Ahafo und im Bongo-Distrikt in der Upper-East-Region von Ghana durchgeführt. Neben diese beiden Distrikten war die Hauptstadt Accra ein wichtiger Forschungsstandort für die Untersuchung von nationalen Bemühungen zur lokalen Wirtschaftsförderung und von Aktivitäten internationaler Entwicklungsorganisationen. Die hauptsächliche Feldforschung erstreckte sich über neun Monate (von Mai 2011 bis Januar 2012). Sie wurde durch eine weitere kurzzeitige Feldforschung im Februar 2013 ergänzt.

In Bezug auf die untersuchten Fälle fand ich heraus, dass der Ansatz der lokalen Wirtschaftsförderung perspektivreich ist und genügend Potential besitzt, um die Bemühungen der Akteure der Entwicklungszusammenarbeit in Schwung zu bringen und die lokalen Ressourcen für die wirtschaftliche Entwicklung auf Distriktebene in Ghana voranzutreiben. Wenn Initiativen zur lokale Wirtschaftsförderung gut und anständig konzipiert, implementiert und verwaltet werden, sind sie in der Lage, die lokale Wirtschaft zu revitalisieren und eine

Reihe von wirtschaftlichen Aktivitäten zu entfalten, die schließlich zu Wohlstand und erweiterten Beschäftigungsmöglichkeiten für die Anwohner führen. Allerdings wird der Ansatz für die Umsetzung der lokalen Wirtschaftsförderungsstrategie durch die wichtigsten Akteure auch gefährdet, und zwar vor allem seitens internationaler Entwicklungsorganisationen, die die effektive Annahme und nachhaltige Anwendung der LWF-Ansatz auf Distriktebene in Ghana beeinträchtigen. Erstens versäumten internationale Entwicklungsorganisationen bei der direkten Umsetzung von LWF-Initiativen auf Distriktebene, die lokale Eigenverantwortung für den Prozess und für die Initiativen zu befördern. Daraus erklärt sich, warum sich beispielsweise solche lokalen Akteure, wie die Gemeindeversammlung von Berekum nicht in der Lage zeigten, eine lokale Wirtschaftsförderungsinitiative zu wiederholen, die zuvor weitgehend durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) unterstützt wurde. Zweitens weckte die Einbeziehung der internationalen Entwicklungsorganisationen bei der Umsetzung der LWF-Initiativen in einigen Landesteilen Erwartungen bei anderen nationalen LWF-Pilotdistrikten, finanzielle Unterstützung von internationalen Entwicklungsorganisationen zu bekommen, die sie befähigen würde, ihre LWF-Initiativen zu implementieren. Drittens aber brachte letztlich das Eingreifen internationalen Entwicklungsorganisationen einen top-down-Ansatz zur Implementierung einer bottom-up-Entwicklungsstrategie mit sich.

Die Umsetzung der LWF-Initiativen in den Distrikten begann mit Eingriffen von internationalen Entwicklungsagenturen, die von der Landeshauptstadt aus agierten. Die internationalen Entwicklungsorganisationen wiederum unterstützen LWF- Pilotprojekte auf nationaler Ebene und förderten zudem auch die Formulierung einer nationalen LWF-Richtlinie, also ebenfalls eine gesamtstaatliche Maßnahme. Daraus ergibt sich ein Bild der lokalen Wirtschaftsförderung als einer top-down-Entwicklungsstrategie, ungeachtet aller akademischen Diskurse, in denen sie umgekehrt als bottom-up-Entwicklungsstrategie beschrieben wird.

Die Arbeit ist in neun Kapitel gegliedert; sie beginnt im ersten Kapitel mit einer allgemeinen Einführung und endet in Kapitel neun mit dem Fazit.

Das erste Kapitel ist das einleitende Kapitel der Dissertation. Es stellt die Perspektiven der Arbeit vor und enthält Hintergrundinformationen zum Untersuchungsgebiet. Im Einleitungskapitel wird untersucht, wie sich in Ghana der Ansatz der lokalen Wirtschaftsförderung als Entwicklungsstrategie entwickelt. Es beleuchtet die treibenden Kräfte ihrer Förderung, zeigt die Schwerpunkte und Ziele der Studie auf, formuliert Problemstellung und Forschungsfragen und umreißt den Umfang der Studie.

Das zweite Kapitel konzentriert sich auf konzeptionelle Fragen. Es untersucht die wechselnde Bedeutung des Ansatzes zur lokalen Wirtschaftsförderung und des Mainstream-Entwicklungsdiskurses, von welchen die Konzeption und Praxis im Verlaufe der Zeit beeinflusst wurden. In diesem Kapitel untersuche ich solche Mainstream-Entwicklungsdiskurse, wie den neo-klassischen und den keynesianischen Diskurs, den neoliberalen Diskurs, den Globalisierungsdiskurs und den Diskurs zur Dezentralisierung. Dabei versuche ich zu zeigen, wie diese Diskurse die gegenwärtige lokale Wirtschaftsförderungspraxis im Verlaufe der Zeit beeinflussen bzw. prägen. Das Kapitel schließt ab mit einer Skizzierung des an den Akteuren orientierten Ansatzes zur Analyse der lokalen Wirtschaftsförderung in Ghana.

Das dritte Kapitel versucht, die Forschungsdistrikte zu umreißen. Es beschreibt die physischen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Merkmale der beiden Forschungsdistrikte. Indem die Forschungsdistrikte einem Vergleich unterzogen werden, ergibt sich eine Fülle von Informationen über die Einstellungen auf Distriktebene, innerhalb derer die lokale Wirtschaftsförderung organisiert ist. Beginnend mit den physikalischen Eigenheiten jedes Distrikts beschreibt das Kapitel auch deren Lage, Ressourcenausstattung, Vegetation und klimatischen Bedingungen. Außerdem gibt es einen Abschnitt zu den jeweiligen demographischen Merkmalen.

In diesem Kapitel werden die sozialen Dienstleistungen jedes Distrikts einer Untersuchung unterzogen, insbesondere in den Bereichen Bildung und Gesundheit, welche die vorrangige Aufmerksamkeit der Gemeindeversammlungen in Ghana genießen. Das Kapitel untersucht auch genau die Art und die Bestandteile der lokalen Wirtschaftsförderung des Distrikts. Schließlich

stellt das Kapitel die politischen und administrativen Einrichtungen der beiden Forschungsdistrikte vor.

Das vierte Kapitel konzentriert sich auf die wichtigsten Akteure der lokalen Wirtschaftsförderung in Ghana. In diesem Kapitel habe ich die verschiedenen Weltanschauungen und Positionsstrategien der wichtigsten Akteure, vor allem die der "intervenierenden Akteure", in Bezug auf die Förderung der lokalen Wirtschaftsförderung des Landes genauer untersucht. Ich fand heraus, dass die Förderung des Ansatzes der lokalen Wirtschaftsförderung in Ghana durch die Aktionen der internationalen Entwicklungsorganisationen dominiert wird. Diese internationalen Entwicklungsagenturen setzen entweder direkt LWF-Initiativen in den Distrikten um oder unterstützen nationale LWF-Förderungs-Bemühungen, eingeschlossen die Organisation von Trainingsprogrammen, LWF-Konferenzen oder die Einrichtung von Leitungsinstanzen, wie u.a. dem Nationalen LWF-Technik-Komitee. Dadurch wird das Bild von einem top-down-Ansatz zur Implementierung einer bottom-up-Entwicklungsstrategie gestützt. Auf der Basis der in diesem Kapitel vorgestellten Ergebnisse argumentiere ich, dass die gegenwärtige lokale Wirtschaftsförderungspraxis weitgehend in dem Maße genährt wird, in dem der Prozess durch lokale Akteure, insbesondere die Gemeindeversammlungen, angeeignet und geführt wird und die Umsetzung der einzelnen LED-Initiativen in den Bezirken nicht nur von internationalen Entwicklungsorganisationen gesteuert wird. Ich behaupte, dass die Förderung des LWF-Ansatzes als alternativer Entwicklungsstrategie eine starke lokale Verankerung bekommen muss, anstatt als Stückwerk-Übungsprojekte durch ausländische Geberorganisationen durchgeführt zu werden.

Das fünfte Kapitel analysiert die nationalen Bemühungen zur Institutionalisierung und Ausweitung lokaler Wirtschaftsförderungsinitiativen des Landes. Es analysiert den institutionellen Rahmen, der zur LWF-Förderung von LWF etabliert wurde, das Rahmenprogramm auf nationaler und auf Distriktebene, in dem die LWF-Förderung verankert ist, sowie den politischen Landeskontext für LWF. Das Kapitel untersucht zunächst Mainstream-Bemühungen, die darauf abzielen den lokalen Wirtschaftsförderungsansatzes innerhalb von

Dezentralisierung und Entwicklungsplanungssystemen des Landes zu integrieren. Ferner werden die eingerichteten institutionellen Strukturen untersucht, die die lokale Wirtschaftsförderung im Land erleichtern sollen. Schließlich untersucht das Kapitel die nationale LWF-Politik, die gerade formuliert wurde, um die lokale Wirtschaftsförderung durchzusetzen oder zu erleichtern. Ich habe bemerkt, dass es zwar klare Bemühungen gibt, LWF zu institutionalisieren, doch gibt es genauso wachsende Herausforderungen, die den Prozess behindern und auch eine Bedrohung für eine wirksame Umsetzung der LWF-Strategien darstellen könnten. Zum Beispiel fand ich heraus, dass es Probleme gibt, den LWF-Ansatz in die aktuelle dezentrale Entwicklungsplanung einzufügen, welche weitgehend von den Richtlinien der Nationalen Kommission für Entwicklungsplanung abhängt. Ebenso bleibt es bei den derzeitigen nationalen Anstrengungen eine große Herausforderung, den Dezentralisierungsprozess auf sich abzeichnende Entwicklungsthemen einzustellen, wie es der LWF-Ansatz verlangt.

Das sechste Kapitel analysiert die LWF-Planungserfahrungen der Distrikte. Es untersucht auch die Herausforderungen bei der Implementierung, vor denen die Distrikte zur Zeit stehen. In diesem Kapitel versuche ich, die "Antwort" der Gemeindeversammlungen zu analysieren, um moderne LWF-Ansätze bei der Gestaltung und Umsetzung von LWF-Initiativen aufzugreifen. Ich habe auch zunächst versucht, den Begriff der Distriktversammlungen als Agenten der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung zu bestimmen, um sodann die strukturellen Herausforderungen zu erkunden, die diese in Ausübung ihrer entwicklungspolitischen Rolle beeinflussen. Ich fand heraus, dass die Umsetzung der LWF-Initiativen auf Distriktebene in Ghana durch eine Vielzahl von Faktoren bestimmt wird, die ihre Fähigkeit zur wirksamen Förderung der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung beeinflussen. Indem beispielsweise die wichtigsten Einnahmequellen der Distriktversammlungen verplant oder reguliert werden, werden diese in der Bereitstellung ihrer Einnahmen für die LWF-Förderung eingeschränkt. Darüber hinaus gibt es das Eigentumsproblem. Meine Beobachtung ist, dass die Distriktversammlungen nicht die eigentlichen Eigentümer der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung sind. Die Förderung der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung wird gemäß dem gegenwärtig praktizierten Ansatz als externes Projekt gesehen, das von externen Akteuren finanziert wird und nicht von den

Distriktversammlungen, die die LWF-Initiativen nur implementieren sollen. Diese verfügen nicht über genügend Willenskraft oder Engagement bei der Bewältigung der Herausforderungen, die die Umsetzung der LWF-Initiativen mit sich bringt. Dennoch ist echte Eigenverantwortung und Engagement seitens der Distriktversammlungen die Voraussetzung für den Erfolg des Ansatzes der lokalen Wirtschaftsförderung, der als eine Bottom-up-Strategie der Entwicklung konzipiert ist.

Das siebte Kapitel konzentriert sich auf den Schwerpunkt der LWF-Interventionen in die Entwicklung der Klein- und Kleinstunternehmen innerhalb der Distrikte. Anhand der Ergebnisse einer Umfrage, die die Verwaltung bei einer gezielten Fragebogen-Aktion über die Klein- und Kleinstunternehmen erhalten hat, werden in diesem Kapitel die allgemeinen Eigenschaften dieser Klein- und Kleinstunternehmen beschrieben, wobei der Schwerpunkt bei den Problemen liegt, die ihr Wachstum und ihre Wettbewerbsfähigkeit behindern. Die Forschung zeigt deutlich, dass die beiden Distriktversammlungen vielversprechende wirtschaftliche Aktivitäten und Wettbewerbsvorteile aufzuweisen haben. Die Herausforderung besteht nun darin, wie man diese angesichts der Einschränkungen fördern kann, mit denen sie konfrontiert sind. In Anbetracht der Komplexität der Einschränkungen, die das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit dieser Klein- und Kleinstunternehmen auf Distriktebene beeinflussen, ist ein umfassender Ansatz erforderlich, der diese Probleme auf der Mikro- und Meso-, auf der Makro- und Meta-Ebene erfasst. Das erfordert ein Zusammendenken der verschiedenen Akteure – woraus sich die Attraktivität des lokalen Wirtschaftsförderungs-Ansatzes ergibt.

Das achte Kapitel untersucht die Aussichten der LWF-Initiativen und -Pläne auf gezielte Förderung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von Klein- und Kleinstunternehmen in den Distrikten. In diesem Kapitel werden die verschiedenen LWF-Initiativen oder Strategien durch Stadtteilstudien ergänzt, um das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit ausgewählter lokaler Unternehmen zu untersuchen und die Bewertung der nationalen Politik zur LWF fortzusetzen, die im sechsten Kapitel begonnen wurde. Aus der Analyse wurde deutlich, dass - mit Ausnahme der Industriezonen-Initiative - die nationale Politik und die LWF- Aktionspläne für den Bongo-Distrikt nur wenig Perspektive bieten, insofern sie Wachstum und

Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Mikro- und Kleinunternehmen betreffen. Angesichts des generalistischen Ansatzes, der für die LWF-Politik verabschiedet wurde, wird dem Wachstum und der Wettbewerbsfähigkeit lokaler Unternehmen keine politische Priorität zugemessen. Darüber hinaus wird die Entwicklung lokaler Distrikt-Unternehmen in Ghana auch durch das Fehlen einer strategischen Vision für ihre Förderung beeinträchtigt. Solange der Ansatz der lokalen Wirtschaftsförderung keine einladenden und gezielten Interventionen der Distriktversammlungen, zusammen mit anderen relevanten Akteuren wie Privatunternehmer initiiert, werden Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit von Klein- und Kleinstunternehmen eine Fata Morgana bleiben.

Das neunte und letzte Kapitel bietet eine Reflexion über die gesamte Arbeit. Es kontextualisiert die zentralen Fragen, zieht ein Fazit und bietet eine Reihe von Empfehlungen für die weitere Forschung. Wie in dieser Arbeit gezeigt wird, besteht das eigentliche Problem darin, wie man die Distriktversammlungen befähigt, sich den LWF-Ansatz zu eigen zu machen und die Verantwortung für die Gestaltung und Umsetzung von lokalen Initiativen zur Wirtschaftsförderung zu übernehmen. Dieses Problem erwuchs vor allem infolge der aktiven Rolle der internationalen Entwicklungsorganisationen bei der Umsetzung der LWF-Initiativen des Landes. Mit anderen Worten entsteht eine solche Sachlage, wenn durch einen Top-down-Ansatz seitens internationaler Entwicklungsorganisationen und nationaler Agenturen eine Bottom-up-Entwicklung ausgelöst werden soll. Durch solche Aktionen wird die LWF-Strategie der Distriktversammlungen als Sponsoren-Projekt angesehen, das aus Mitteln internationaler Entwicklungsagenturen gespeist wird. Basierend auf diesen Ergebnissen komme ich zu dem Schluss, dass der LWF-Ansatz, obwohl er Perspektiven für die Wiederbelebung der lokalen Wirtschaft präsentiert und die Initialzündung für eine Reihe von wirtschaftlichen Aktivitäten bietet, die es schließlich schaffen könnten, Wohlstand und erweiterte Beschäftigungsmöglichkeiten für die Bevölkerung zu leisten, bei Fortsetzung der bisherigen Umsetzung zum Scheitern verurteilt ist. Das folgt daraus, dass der moderne Ansatz zur lokalen Wirtschaftsentwicklung, der als Bottom-up-Entwicklungsstrategie konzipiert ist, in bekanntem traditionellen Top-down-Modus implementiert wird. Diese Top-down-Ansatz zur

Implementierung einer Bottom-up- Entwicklungsstrategie steht auch im Widerspruch zur biblischen Ermahnung, der zufolge niemand „neuen Wein in alte Schläuche gießen" solle.

Schließlich wird die Forschungs-Methodik in Anhang I aufgeführt. Hierin werden das Forschungsdesign, die Forschungsstrategie, die Fallstudien, die Themen und Methoden, die Datenanalyse sowie ethische Überlegungen begründet. Das Forschungsdesign für die Fallstudie wird vorgestellt und die verwendeten Methoden zur Sammlung und Analyse der Daten werden beschrieben. Die Forschungsstrategie für die Fallstudie wurde deswegen für diese Studie ausgewählt , weil sie es ermöglichte, während der Untersuchung Kontakte mit den Fällen zu schließen und einer vertieften Prüfung zu unterziehen. Die Untersuchung von Phänomenen in ihrem realen Lebenszusammenhang, der enge Kontakt mit dem Fall und die Forderung nach einer Vertiefungsprüfung machte die Fallstudie zu einer ausgezeichneten Forschungsstrategie. Die Zusammenfassung diskutiert die in dieser Studie verwendete Forschungsstrategie für die Fallstudie, einschließlich einer Bewertung ihrer Stärken und Schwächen.